



DER BLINDE FLECK IM PRIVATE WEALTH



Ian Keates
CEO Altoo

Zur Person

Ian Keates ist seit Februar 2022 CEO von Altoo AG und berichtet direkt an den Verwaltungsrat. Er stärkt die Leistungsfähigkeit des Unternehmens, indem er Geschäftsentwicklung, Kundenservice, Produktentwicklung und IT-Sicherheit strategisch bündelt. Seit seinem Eintritt als COO im Juni 2021 treibt er Altoos Fokus auf Open Banking voran. Besonders engagiert er sich im Bereich API-Management, um neue Anwendungsfälle für Endkunden zu schaffen. 2023 wurde er in den Vorstand der OpenWealth Association berufen, wo er aktiv an der Weiterentwicklung eines internationalen API-Standards für die Vermögensverwaltungsbranche mitwirkt, gemeinsam mit führenden Schweizer Finanzinstituten.

Altoo AG

mit Sitz in Baar ist ein Schweizer Fintech mit Fokus auf digitale Vermögensverwaltung. Das 2017 gegründete Unternehmen betreut Kundinnen und Kunden in mehr als zwanzig Ländern und bietet eine Plattform, die komplexe Portfolios sicher bündelt und transparent auswertet. 2025 wurde Altoo von Forbes als eine der führenden Lösungen für Family Offices bewertet und in 2023 bei den Swiss FinTech Awards unter die fünf wachstumsstärksten Jungunternehmen gewählt. Im vergangenen Jahr ist zudem eine Kooperation mit Divizend GmbH entstanden, um automatisierte Prognosen künftiger Dividendenzahlungen bereitzustellen, welche die Liquiditätsplanung der Nutzerinnen und Nutzer verbessert.

Wie eine Schweizer Plattform erstmals eine neutrale Gesamtsicht über komplexe Vermögen ermöglicht und Entscheidungswege im Stillen verändert

Im Private Wealth existiert seit Jahren ein merkwürdiger Widerspruch. Je umfangreicher ein Vermögen, desto fragmentierter wird seine Sichtbarkeit. Mehrere Banken, verschiedene Verwahrstellen, illiquide Beteiligungen, Stiftungsstrukturen, Kunstsammlungen, Immobilien in verschiedenen Ländern und zunehmend auch digitale Assets: All dies wird sorgfältig gepflegt, aber selten als Einheit wahrgenommen.

„Oberflächlich betrachtet ist eine Vermögensplattform ein technisches Werkzeug.“

Was wie funktionierende Praxis wirkte, erwies sich im Moment wichtiger Entscheidungen oft als unvollständig. Es ist ein strukturelles Defizit, das bislang nur wenige Anbieter angehen. Einer davon sitzt in Zug.

Lange blieb diese Intransparenz erstaunlich unwidersprochen. Vermögensinhaber arrangierten sich damit, dass sie ihre finanzielle Realität nur in Teilen zu sehen bekamen: präzise Bankauszüge hier, Beraterberichte dort, ergänzt durch Excel-Tabellen, E-Mail-Ordner, interne Ablagen und gelegentlich Erinnerung. Erst wenn es um grössere Umschichtungen oder strategische Entscheidungen ging, zeigte sich, wie viele blinde Flecken die gängige Praxis aufwies.

Ein Markt ohne Gesamtbild

Dass grosse Vermögen schwer zu überblicken sind, hat wenig mit fehlender Disziplin zu tun. Es ist systemisch bedingt. Banken sehen, was sie verwalten. Private-Equity-Gesellschaften berichten nach eigenen Standards. Stiftungen und juristische Vehikel folgen einer eigenen Logik. Kunst und Spezialvermögen ent-

ziehen sich standardisierten Datenschemata ohnehin.

Laut dem Campden-Wealth-Report 2024 entfallen inzwischen 40 bis 60 % grosser Privatvermögen auf sogenannte nicht bankfähige Assets. Ein Grossteil des Vermögens spielt sich also ausserhalb klassischer Reportings ab. Solange diese Welt nicht digital strukturiert ist, bleibt jede Übersicht nur ein Fragment. Und wer nur Teilbilder sieht, entscheidet zwangsläufig in Teilbildern.

Die Idee eines neutralen Vermögensraums

2017 entstand in Zug eine Plattform, die genau diesen strukturellen Schwachpunkt adressiert. Die Altoo-Wealth-Plattform baut kein weiteres Bank- oder Beratungssystem, sondern einen neutralen Informationsraum für das gesamte Vermögen. Sie verfolgt keine Anlageinteressen, verkauft keine Produkte und gibt keine Empfehlungen ab. Sie mischt sich nicht ein, sondern schafft eine Gesamtsicht, vollständig, belastbar und vertrauenswürdig.

Damit besetzt Altoo eine Rolle, die es im Private Wealth bisher kaum gab: ein unabhängiges Referenzsystem, das Vermögen nicht interpretiert, sondern sichtbar macht. In einer Branche, in der Berichte oft institutionelle Perspektiven widerspiegeln, ist das eine unscheinbare, aber folgenreiche Verschiebung.

Was eine gemeinsame Datengrundlage verändert

Oberflächlich betrachtet ist eine Vermögensplattform ein technisches Werkzeug. Die Wirkung entsteht jedoch dort, wo Entscheidungen getroffen werden. Wenn Familien, Berater, Offices und Banken auf diesel-

„Die Altoo-Wealth-Plattform baut kein weiteres Bank- oder Beratungssystem, sondern einen neutralen Informationsraum für das gesamte Vermögen.“

ben Daten zugreifen, entsteht ein anderer Prozess. Die Frage verschiebt sich von „Was haben wir?“ zu „Was tun wir?“. Machtasymmetrien werden kleiner. Diskussionen werden sachlicher. Governance wird einfacher.

Daten statt Features

Die Branche für digitale Vermögenslösungen, oft unter dem Schlagwort „Wealth Tech“ geführt, hat sich lange von der Idee leiten lassen, Innovation lasse sich

an der Zahl der Funktionen bemessen. Doch der Markt rückt näher an das, was tatsächlich entscheidend ist: Datenqualität, Struktur, Sicherheit, Verlässlichkeit.

„Was wie funktionierende Praxis wirkte, erwies sich im Moment wichtiger Entscheidungen oft als unvollständig.“

Forbes führte Altoo in seinem „Family Office Software Roundup 2025“ als Plattform, die nicht nur zahlreiche Funktionen anbietet, sondern auch auf eine robuste Datenarchitektur setzt. Bemerkenswert ist, dass solche Bewertungen sonst von US-Lösungen dominiert werden. Eine Schweizer Plattform, die vollständig lokal gehostet wird, ist eine Ausnahme – und ein Hinweis darauf, wie stark das Bedürfnis nach digitaler Souveränität gewachsen ist.

Weshalb Neutralität zum Vorteil wird

Die Wealth-Industrie ist reich an Expertise, aber arm an neutralen Informationsräumen. Banken liefern korrekte Daten, jedoch aus der Perspektive ihrer eigenen Mandate. Multi-Family-Offices strukturieren Portfolios nach ihrer Philosophie. Was fehlte, war ein Ort, der keinen Anlagezweck verfolgt, sondern Klarheit schafft.

Genau darin liegt der eigentliche Gamechanger-

Effekt. Altoo verändert nicht, wie man investiert. Es verändert, worauf man Entscheidungen überhaupt basiert. Das klingt unspektakulär, macht aber einen fundamentalen Unterschied.

Schweizer Standortfaktor

Dass diese Entwicklung aus der Schweiz kommt, ist wenig überraschend. Der Finanzplatz ist geprägt von Datenschutz, institutioneller Unabhängigkeit und dem

Umgang mit komplexen globalen Vermögen. In einem Markt, der stark von internationalen Cloud-Anbietern dominiert wird, ist eine lokal gehostete Lösung kein nostalgischer Reflex, sondern ein Standortargument.

Für Familien im oberen Vermögenssegment, die mit mehreren Rechtsordnungen arbeiten und Risiken zunehmend digital beurteilen müssen, ist es ein Vorteil, wenn sensible Daten das Land nicht verlassen.

Das Betriebssystem des Vermögens

Die entscheidende Neuerung liegt nicht in einzelnen Funktionen, sondern in der Möglichkeit, Vermögen erstmals in einem einzigen neutralen System abzubilden. Kein weiteres Add-on, sondern ein Ort, an dem alles zusammenläuft, nichts vorinterpretiert wird und dennoch ein vollständiges Bild entsteht. Die Plattform ist sowohl am Computer wie auch über die mobile App zugänglich – ein Detail, das in der Praxis den entscheidenden Unterschied macht.

In einer Welt, die jahrzehntelang in Datensilos gedacht hat, ist das keine technische Optimierung. Es ist eine Neuordnung.

Eine stille Veränderung

Vielleicht beschreibt es der Vergleich mit einem Co-Piloten am treffendsten. Altoo trifft keine Entscheidungen und steuert nicht. Die Plattform sorgt dafür, dass alle Beteiligten denselben Horizont sehen, bevor sie entscheiden. Eine Innovation, die nicht nach Wirkung sucht und gerade deshalb Wirkung hat.

Fazit

Altoo ist nicht deshalb bemerkenswert, weil die Plattform neu oder besonders glänzend wäre, sondern weil sie etwas schafft, das vorher fehlte: ein unabhängiges, vollständiges, schweizerisches Referenzsystem für komplexe Vermögen. Es verändert Entscheidungsprozesse, verbessert Governance und schafft eine gemeinsame Grundlage, auf der Vermögen geführt werden kann. Eine stille Strukturveränderung. Aber eine, die bleibt.